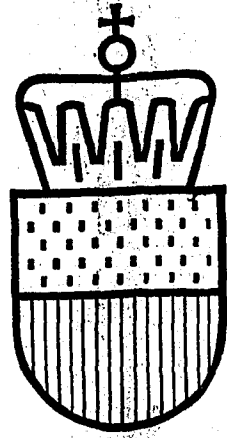


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 22.—; halbjährlich Fr. 11.50; vierteljährlich Fr. 6.—. Ausland jährlich Fr. 42.—; halbjährlich Fr. 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Telefon (075) 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», 9494 Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 12 Rp. 30 Rp.
Schweiz 15 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 17 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ — 9490 Vaduz, Samstag, 23. Juli 1966

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

100. Jahrgang — Nr. 108

Zum Bildungswesen: Es bleibt die Frage

Zuständige Behörde zeigt wenig Interesse an Diskussionstagung zwischen Wirtschaftskreisen, Öffentlichkeit und Schulinstanzen

Innerhalb weniger Jahre ist das Postulat der Bildungspolitik in fast allen europäischen Ländern zu einem erstrangigen Thema geworden. Auch Liechtenstein, das wie kaum ein anderer Staat von der eigenen wirtschaftlichen Entwicklung überrollt wurde, weiss heute, dass es in der technisierten und immer kleiner werdenden Welt von morgen als selbständiger Faktor nur noch existieren kann, wenn es mit den bildungs- und ausbildungsmässigen Erfordernissen der modernen Zeit Schritt hält. Anlässlich der Landtagswahlen vom Februar dieses Jahres kam dies erstmals deutlich zum Ausdruck: Das Thema Bildungspolitik nahm in den Wahlprogrammen eine fast ebenso breite Stellung ein, wie die ungleich viel populäreren und zugkräftigeren sozialpolitischen Postulate. «Unsere junge Generation muss durch eine umfassende

Förderung des Schul- und Ausbildungswesens befähigt werden, in den gewaltigen Anforderungen der Zukunft zu bestehen» (Es geht um Liechtenstein — Werbeschrift der Fortschrittlichen Bürgerpartei zu den Landtagswahlen 1966) — «Die wirtschaftliche Entwicklung hat unserem Land eine nie gesehene Vielfalt von Berufen und damit die Notwendigkeit der vielfältigen geistigen und körperlichen Ausbildung gebracht» (Arbeitsprogramm der Vaterländischen Union zu den Landtagswahlen 1966) —

Die Bedeutung der Bildung und Ausbildung für die Zukunft unseres Landes ist erkannt worden. Es fehlt auch nicht an den ersten Anzeichen, diesem wichtigen Postulat Leben einzuhauchen. Jugend- und Kulturbeirat, Sportbeirat und andere Stellen wurden in dieser Richtung aktiv, und das Schulkommissariat unterbreitete in Zusammenarbeit mit einem St. Galler Fachmann einen ersten Entwurf für ein neues liechtensteinisches Schulgesetz. Letzterer wurde zusammen mit der interessierten Öffentlichkeit anlässlich eines mehr oder weniger publizierten Abends in der Vaduzer Realschul-Aula diskutiert. Es lag in der Natur dieses mutigen Experimentes, dass sich Öffentlichkeit und Redaktoren des neuen Gesetzesentwurfes anlässlich dieser ersten (und bis jetzt leider auch einzigen) Begegnung zu schnell wegen Kleinigkeiten, Kompetenzfragen und Formulierungen in die Haare gerieten, wobei die dominanten Themen in der relativ kurzen Zeit eigentlich zu wenig berücksichtigt werden konnten. Vieles, was noch zu sagen gewesen wäre, blieb unausgesprochen und manches, was besser nicht gesagt worden wäre, hinterliess ein gewisses Unbehagen.

Innerhalb jener «Öffentlichkeit», die seinerzeit in der Aula der Realschule mit dabei war, nahm die Wirtschaft als einer der interessantesten Träger unseres Bildungsgeschehens eine unverkennbar wichtige Position ein. Von ihr aus gingen auch die neuesten Impulse, die eine Diskussion um das liechtensteinische Bildungswesen fortsetzen sollen, aus. Zusammen mit Vertretern der Lehrerschaft wurde ein Vor-

schlag zur Durchführung einer ersten Tagung unter dem Motto «Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft» ausgearbeitet. Im Rahmen einer mehrtägigen Zusammenkunft, die an einem Wochenende im Herbst in einem unserer Alpenhotels durchgeführt werden sollte, stünden Fragen der liechtensteinischen Bildungspolitik auf der Tagesordnung. Prominente Referenten aus Kreisen der Wirtschaft, Schule und des öffentlichen Lebens sollten grundsätzliche Themen behandeln, die dann in Arbeitsgruppen näher erläutert und, nach Möglichkeit, als Vorschläge für die Neugestaltung unseres Schulwesens eingebracht werden sollten.

Ehe dieses vielversprechende Projekt der Öffentlichkeit bekannt gemacht wurde, gelangte es in den Schoss unserer höchsten Schulbehörde. Während der Landesschulrat selbst noch nicht direkt Stellung zum interessanten Vorschlag einer solchen Tagung bezogen hat, zeigte sich das Schulkommissariat alles eher als begeistert. Den Vertretern der Lehrerschaft, die zusammen mit den Leuten aus der Wirtschaft am Zustandekommen des Vorschlages einer gemeinsamen Studententagung beteiligt waren, wurde von einer weiteren Mitwirkung abgeraten. Es wurde ihnen deutlich gemacht, dass innerhalb des Schulkommissariates weder ihre Mitwirkung an dieser Tagung noch ihre Absicht, als Veranstalter derselben aufzutreten, erwünscht sei. Als Begründung wurde unter anderem der Schulgesetzentwurf angedeutet, der ja noch nicht einmal fertiggestellt sei. Die Diskussion, welche in der Aula der Realschule Vaduz so verheissungsvoll begonnen hatte, das gegenseitige Gespräch, das noch keiner Sache je geschadet hat, scheint sich im Nichts aufzulösen, ehe es eigentlich recht begonnen hatte. Anders kann man es nicht bezeichnen, wenn man einem Diskussionsforum über Schul- und Bildungsfragen seinem wichtigsten Partner, die Lehrerschaft, entziehen will.

Bleibt die Frage, ob das Gespräch zu einem der aktuellsten Themen unserer Zeit nur dann öffentlich geführt werden kann, wenn dies im Ermessen des zuständigen Amtes steht, oder ob

Staatsfeiertag 1966

60. Geburtstag des Landesfürsten

Das Organisationskomitee für den sechzigsten Geburtstag Seiner Durchlaucht des Regierenden Fürsten Franz Josef II. von und zu Liechtenstein ersucht um Bekanntgabe folgender Mitteilung:

Die Feierlichkeiten zum 60. Geburtstag S. D. des Regierenden Fürsten Franz Josef II. von und zu Liechtenstein werden am 13. und 14. August stattfinden. Das Programm sieht folgende Anlässe vor:

Samstag, 13. August

14.00 Uhr Huldigung der Jugend Liechtensteins an den Landesfürsten. Anschl. Kinderfest auf der nördlichen Schlosswiese bei Schloss Vaduz.

18.00 Uhr Empfang der Geistlichkeit und der Gemeindevertreter auf Schloss Vaduz.

20.00 Uhr Essen der Gemeindevertreter in den Hotels in Vaduz, offeriert von der Fürstlichen Regierung.

Sonntag, 14. August

9.30 Uhr Feierlicher Festgottesdienst in der röm.-kath. Pfarrkirche Vaduz.

11.30 Uhr Empfang der offiziellen Gäste auf Schloss Vaduz. 13.30 Uhr Bankett.

20.00 Uhr Festakt auf dem Marktplatz, anschl. Feuerwerk. 21.30 Uhr Volksfest im «Städtle».

Detaillierte Informationen über die vorgesehenen Anlässe werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

KOMMENTAR

Ein neuer Rekord

Am Mittwoch dieser Woche verbuchte die liechtensteinische Residenz einen neuen Rekord. In Wellen rollten vom frühen Morgen bis zum späten Nachmittag dieses Tages (nach vorsichtigen Schätzungen) rund 100 Reiseomnibusse auf das Vaduzer Zentrum am Fusse des Schlossfelsens zu. Die bauchigen Verkehrsgeheuer entluden gesamthaft rund 4000 Personen, die zuerst scharenweise auf die mehr oder weniger öffentlichen Toilettenanlagen der Boulevard-Restaurants im Städtle und dann mit geücktem Reisecheckhaft in die Souvenir-Läden stürzten. Die letzte Parklücke um und in Vaduz war mit Privatautos aus allen Teilen der Welt besetzt. Die Gesamtzahl der Besucher dieses Tages dürfte rund das Dreifache der einheimischen Wohnbevölkerung ausgemacht haben. Abgesehen von den eher unangenehmen Folgen des ohnehin überlasteten Solls unserer Strassen, konnten sich die Liechtensteiner und namentlich die Vaduzer mit Recht freuen: Ohne grosses Zutun bleibt unser Land und besonders natürlich Vaduz für den Fremdenverkehr attraktiver denn je. Die vielen privaten und (weniger sichtbaren und häufigen) öffentlichen Investitionen auf diesem Gebiet scheinen auf Jahre hinaus gesichert, solange nur die Grenzen offen und das Märchen vom Briefmarken- und Steuerparadies bestehen bleibt. Zweifellos gibt es in unseren öffentlichen Belangen wenig Gebiete, von denen man aufs bloss Hinsehen so spontan sagen kann, es sei alles in bester Ordnung. — Der Momentanerfolg blendet und lässt manch kritische Frage oder Betrachtung zum unerwünschten Unkenruf werden. Zum Beispiel solche: Was bieten wir unseren Gästen eigentlich wirklich, ausser Ansichtskarten und kitschigen Souvenirs? Können wir es vertreten, dass zum Beispiel unser Briefmarkenmuseum, mit dem wir in jedem Prospekt Leute anlocken, mitten in der Hochsaison wegen Umbauarbeiten geschlossen ist? Was tun wir für unsere Gäste, wenn uns die Natur, die bekanntlich nur bei schönem Wetter geschätzt wird, einen Strich durch die Rechnung macht? Heulende Tanzkapellen sind kein Ersatz für kulturelle Anlässe, die es bei uns sinnigerweise nur im toten Winter (und dann dafür umso häufiger) gibt. Der letzte Mittwoch hat uns ausserdem daran erinnert, dass unsere Strassen- und Parkplatzprobleme ungelöster sind denn je. Seit Jahren gehen die Bestrebungen dahin, Liechtenstein auf für den Dauergast interessant zu machen. Was wir erreicht haben, ist das genaue Gegenteil. Wir sind heute zu einem Rummelplatz erster Ordnung geworden und alle Anzeichen deuten darauf hin, dass man sich damit auch zufrieden geben will. (wbw)

Liechtenstein an der Dornbirner Messe

Internationaler Walsertag am 31. Juli: Harmoniemusik Triesenberg repräsentiert Liechtenstein

* Ausser einer Reihe von Trachtenkapellen aus den Walsergebieten Vorarlbergs und des benachbarten Tirols (Galtür) nimmt auch die Harmoniemusikkapelle Triesenberg mit 45 Personen am Walsertag teil, der am Sonntag, 31. Juli, während der Dornbirner Messe stattfindet. Dabei wird die Kapelle aus Triesenberg, wo letztes Jahr das internationale Walsertreffen stattfand, den Einmarsch der Walsgruppe ins Messengelände anführen. Auch bei den Konzerten im Wirtschaftszelt wird die Harmoniemusik Triesenberg vertreten sein, sie konzertiert von 13 bis 14 Uhr. Ausser den Musikkapellen mit 320 Mitwirkenden werden Trachtengruppen verschiedener Walsgemeinden Proben von Mundart, Volkstanz und Volkslied geben. Hier scheint wiederum Triesenberg mit 16 Personen an gewichtiger Stelle auf. Die Präsidentin der internationalen Walsvereinigung, Baronin Tita von Oettinger, nimmt mit dem Jodeltrio Zeiter, einem Alphornbläser und einem Hackbrettspieler am Walsertag in Dornbirn teil.

Die 18. Dornbirner Messe weist nach der Gründung der OETEX (der österreichischen Textilmesse für Stoffe aller Art) verständlicherweise andere Schwerpunkte auf. Die Messehalle ist nunmehr Schaufenster der Möbelindustrie. Ein weiterer Schwerpunkt ist mit einer reichen Kollektion an Heimtextilien in Verbindung mit dieser Möbelschau zu erwarten. Die «Einrichtungshalle» oder das «Einrichtungszentrum», wie man nun die Messehalle nennen kann, umfasst auch Büromöbel, Büroeinrichtungen, Büromaschinen und alle zum Büro gehörenden Gebrauchsgegenstände. Auch ein Informations-

stand des Vorarlberger Wirtschaftsförderungsinstitutes befindet sich in der Messehalle und bringt mit Anregungen zum modernen Ladenbau gerade für den Handel Interessantes.

Die Zelhalle, die letztes Jahr die Vorarlberger Handwerksausstellung beherbergte, bietet heuer die Sonderschau der Vorarlberger Milchwirtschaft mit Kostproben von Käsegerichten und Milchprodukten, weiters die Inkererei-Sonderschau des Vorarlberger Imkerverbandes. Hier sind auch landwirtschaftliche Erzeugnisse und Geräte aller Art ausgestellt. Grossflächig präsentiert sich «das Paradies der Hausfrau». Hier gibt es unter der Devise «Der Speck muss weg — Diätküche für Jedermann» ein Wettköchen der Hausfrauen, aber auch ein «Tag der Vitamine» zeigt, wie Fruchtsäfte und andere bekömmliche Dinge zubereitet werden.

Die anderen Objekte bringen in herkömmlicher Gliederung die neuesten Angebote auf dem Maschinensektor sowie dem Bekleidungssektor (Fertigwaren). Insgesamt beteiligen sich an der 18. Dornbirner Messe 840 Aussteller aus 15 Ländern. Die Investitions- und Konsumgütermesse im Westen Oesterreichs wird am Samstag, 30. Juli, durch Minister Dr. Kotzina eröffnet.

Katholische Kirche in den USA

Zahl der Katholiken in den letzten 10 Jahren um 37,7% gestiegen

Die Zahl der Katholiken in den Vereinigten Staaten von Amerika hat in den letzten Jahren um 37,7% zugenommen. Sie beträgt gegenwärtig 46 246 175 und liegt damit um 12 672 158 höher als

im Jahre 1956; die Zunahme seit dem vergangenen Jahr beträgt 605 556 Seelen. Als Hauptursachen für diese gewaltige Zunahme des katholischen Bevölkerungsteils werden dessen natürliches Wachstum und die Einwanderung genannt. Doch ist auch die Zahl der Konversionen zur katholischen Kirche bemerkenswert: Im Durchschnitt sind in den letzten zehn Jahren jährlich 125 000 Menschen aus den verschiedensten religiösen Bekenntnissen in die katholische Kirche eingetreten.

Unter den Erzdiözesen besitzen sieben eine Bevölkerung von über einer Million Katholiken. Größtes unter allen Erzdiözesen und Diözesen der USA ist das Erzbistum Chicago mit rund 2 340 000 Gläubigen; in der weiteren Reihenfolge der Erzdiözesen rangieren New York und Boston, die sich allmählich der Zwei-Millionen-Grenze nähern, sowie Los Angeles, Newark, Detroit und Philadelphia. Unter den Diözesen ist Brooklyn mit 1 585 000 weiterhin die volkreichste. Der Episkopat der USA zählt 252 Mitglieder, unter ihnen 217 Bischöfe, 30 Erzbischöfe und fünf Kardinäle.

Die Zahl der Priester in den USA hat mit 59 193 den bisher höchsten Stand in der Geschichte der katholischen Kirche dieses Landes erreicht. Von den Priestern gehören 36 419 dem Weltklerus und 22 774 dem Ordensklerus an. Seit dem vergangenen Jahr hat die Zahl der Priester um 561 zugenommen.

Besonders bemerkenswert ist die Zunahme der katholischen Schul- und Bildungsinstitutionen. Auf diesem Gebiet betrachtet man das Jahr 1945 als den Beginn einer wahren Explosion im Zulauf zu den katholischen Schulen. Die amerikanischen Katholiken haben dem Ansturm auf ihre höheren Schulen mit erhöhten Bemühungen Rechnung getragen. Allein im vergangenen Jahr sind 63 neue schulische Institute der verschiedensten Art eröffnet worden. Vor zwanzig Jahren verfügte die Kirche über rund 11 000 Schulen, die von rund 2,6 Millionen Schülern besucht wurden. Heute beträgt die Zahl der katholischen Schulen in den USA 14 266; in ihnen werden über sechs Millionen junge Menschen unterrichtet und erzogen.